[illegible]
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Preislisten **gratis und** franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.
Fernspr.-Amt I, No. 167.

„Heimchen am Herd"
Illustrierte Wochenschrift für die Familie.
Preis nur 10 Pfg. pro Nummer.
Verlag des **„Universum"**, Dresden.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Seidenstoffe
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze"
Hohenstein i. S.
Direkt aus der Fabrik. von 50 Pf. pro Meter an. Beste Bezugsquelle für Private zu Fabrikpreisen. Schwarze weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, karrirt usw.
Specialität: Braut-Kleider.
Man verlange Muster von Gewünschtem.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 18. **Spiegel:** Kaiserliche Botschaft, Amnestie-Erlasse. Jubelfeier und Fackelzug. Gottesdienste, Festdekorationen. Gerichtsverhandlungen. Festvorstellung, Sinfonie-Concert, „Vor Paris 1870", Lamond-Concert. | Muthmaßliche Witterung: Naß, mild. | **Sonntag, 19. Januar.**

Kaiserliche Botschaft.

Bei der gestrigen Jubelfeier im Königlichen Schlosse in Berlin verlas Kaiser Wilhelm folgende Botschaft:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem fünfundzwanzig Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmüthigen Aufforderung der Deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend die Deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des Deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung und dem wiedererrichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwickelung inmitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Bevollmächtigten Unserer hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben. Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten Deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir Uns tiefbewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen Jahre fühlen Wir Uns zunächst gedrungen, Unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von Unseres unvergeßlichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von Seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt. Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungestört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In freudiger Begeisterung für die heißersehnte und schwererrungene Einheit und Machtstellung in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, in Sonderheit seines Kanzlers, des Fürsten Bismarck, stellten sich die werkthätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erworbene zu halten und zu sichern, die Schäden des wirthschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen. Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen. Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten Unsere Kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirthschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen; freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat. So werthvoll auch die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen Wir bei der Fortsetzung des Uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bandes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen Wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwickelung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd Unsere Fürsorge und hingebende Arbeit. Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten Wir an alle Glieder des Volkes Unsere Kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteiinteressen mit Uns und Unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, in deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen und so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des gemeinsamen Vaterlandes zu fördern. Geschieht dies, so wird, das hoffen Wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden Wir, wie in jener großen Zeit, geeint und stark allen Angriffen auf Unsere Unabhängigkeit begegnen und ungestört der Pflege Unserer eigenen Interessen Uns hingeben können.

Das Deutsche Reich aber wird, weit entfernt eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine Stütze des Friedens bleiben.

Daß dem so sei, das walte Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.

Wilhelm.
Fürst zu Hohenlohe.

Nicht minder bedeutsam als vorstehende Botschaft, welche allseits den tiefsten Eindruck hervorrief, ist die Stiftung eines preußischen Wilhelmsordens. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. haben beschlossen, aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles einen Orden zu stiften zum bleibenden Gedächtniß an die friedlichen Großthaten Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelms des Großen Majestät, sowie zum Ansporn für die jetzigen und kommenden Geschlechter, in Seinem Sinne mitzuarbeiten an des Volkes Wohl, wie Er in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 es vorgezeichnet und die Vollendung dieser Aufgabe Uns als heiligstes Vermächtniß hinterlassen hat. Der Orden soll den Namen „Wilhelmsorden" führen und aus einer Klasse bestehen, welchen gleichmäßig an solche Männer, Frauen und Jungfrauen zu verleihen Wir Uns und Unseren Nachfolgern an der Krone vorbehalten, die sich hervorragende Verdienste um die Wohlfahrt und Veredelung des Volkes im Allgemeinen, sowie in Sonderheit auf sozialpolitischem Gebiete im Sinne der Botschaft des hochseligen großen Kaisers erworben haben. Zum Abzeichen dieses Ordens haben Wir ein an goldener Kette zu tragendes goldenes Kleinod gewählt, welches auf der Vorderseite das Bildniß des hochseligen Kaisers und Königs mit der Inschrift „Wilhelm, König von Preußen", und auf der Rückseite die Initialen Unseres Namens mit darüber schwebender Königl. Krone, daneben den Tag der Stiftung dieses Ordens und als Inschrift die Devise trägt: „Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen!" Urkundlich unter Unserer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel gegeben zu Berlin, Königl. Schloß, am 18. Januar 1896. **Wilhelm I. R.**

Vor 25 Jahren.

Noury, 19. Januar. Die Nord-Armee vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze.

Versailles, 19. Januar. Vor Paris am 19. Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont Valérien aus gegen die Stellung des 5. Armeekorps zurückgewiesen. Kampf von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Diesseitiger Verlust, soweit zu übersehen, nicht bedeutend. Die Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort.

General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen.

Die I. Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nord-Armee von Beauvois auf St. Quentin zurück, wobei der Feind ein Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. griff General v. Goeben die französische Nord-Armee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt konstatirt: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene.

Von Abtheilungen der II. Armee wurde am 19. Tours ohne Widerstand besetzt.

Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. Januar.

Berlin. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal ein in prachtvollem Rahmen befindliches Bild, die Kaiserproklamation in Versailles darstellend, überreichen lassen. — In aller Stille war der Kaiser heute früh nach Charlottenburg hinausgefahren, um im dortigen Mausoleum an den Sarg Kaiser Wilhelm's I. zu treten, ein Gebet zu verrichten und einen großen, aus grünen und silbernen Lorbeerblättern und gleichen Früchten gewundenen Kranz mit langer weißer Atlasschleife, auf welcher außer dem W mit der Krone, in Gold noch die Jahreszahlen 1871—1896 aufgedruckt waren, auf dem Sarge niederzulegen. — Die Parole zum heutigen 25jährigen Gedenktage der Kaiserproklamation in Versailles lautet: „Königsberg 1701" und erinnert damit an den Tag der Erhebung Preußens zum Königreich.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr die Studenten-Deputation zur Entgegennahme einer Huldigungs-Adresse. Nachdem der Kaiser sich eingehend nach der Vereinsangehörigkeit der Herren erkundigt hatte, richtete er einige Worte an die Deputation. Er wies darauf hin, wie der Idealismus der deutschen Studentenschaft im Jahre 1813 sich gezeigt habe, wie begeistert damals die deutsche studirende Jugend zum Schwert griff und ihr Leben für das Vaterland auf das Spiel setzte; nachher sei dieser Idealismus geschwunden, aber im Jahre 1870 sei er mit derselben Kraft wieder hervorgebrochen, und er hoffe von der jetzigen studirenden Jugend, im Fall das Vaterland riefe, sie mit derselben Begeisterung wie ihre Väter zum Schwerte greifen und Gut und Blut gern dem Vaterlande zum Opfer darbringen würden.

Berlin. Die gestern erwähnte Ehrungsdepesche, von Reichstagsabgeordneten an den Fürsten Bismarck ist von allen Mitgliedern der konservativen Partei, der Deutschen Reichspartei und der Deutschsozialen Reformpartei unterschrieben worden und heute an den Altreichskanzler abgegangen. Sie lautet: Erfüllt von dem Hochgefühl der Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren das neue Deutsche Reich in Macht und Herrlichkeit erstand, gedenken wir unterzeichneten Mitglieder des Reichstages heute in Dankbarkeit und Verehrung Eurer Durchlaucht, hochderen unvergleichliche Staatskunst unserem heimgegangenen großen Kaiser Wilhelm die Begründung des Reiches ermöglichte. Wir bitten Eurer Durchlaucht, den ehrerbietigen Ausdruck dieser Empfindungen huldvoll entgegenzunehmen. Mit dem freudigen Gefühl, daß es Eurer Durchlaucht vergönnt ist, inmitten einer dankbaren Nation den heutigen Tag zu erleben, vereinigt sich in uns der herzliche Wunsch, daß Eurer Durchlaucht noch lange Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit beschieden sein mögen! — Der heutige nationale Festtag wurde hier leider durch trübes, regnerisches Wetter sehr beeinträchtigt. Der Flaggenschmuck konnte nicht so recht zur Geltung kommen, und auch die Illumination am Abend, zu welcher umfangreiche Vorbereitungen getroffen waren, litt unter dem Einfluß der Witterung. — Gegen den flüchtigen Rechtsanwalt Dr. Feldmann erläßt nunmehr auch der Erste Staatsanwalt in Halberstadt wegen Bestechung einen Steckbrief. — Die Direktoren der hiesigen Bank für Hypotheken- und Grundstücksverkehr, die Kaufleute Hertling und Müller, wurden verhaftet, die Geschäftsbücher und Scripturen der Bank durch die Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Es wird angenommen, daß die Kautionen nicht in Ordnung sind.

Berlin. Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Stephan erhielt folgendes kaiserliches Handschreiben: „Bei der heutigen 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles gedenke ich gern der hervorragenden Verdienste, welche Sie sich in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme durch die mustergiltige Organisation und Leitung der Feldpost und später des Reichspostverkehrs für Kaiser und Reich erworben haben. Als ein erneutes Zeichen meiner dankbaren Anerkennung und meines unveränderten Wohlwollens wollen Sie meine beifolgende Büste entgegennehmen." — Oberbürgermeister Baumbach in Danzig, früherer Reichstagsabgeordneter, ist an einem Leberleiden schwer erkrankt. Sein Zustand giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

München. Die Stadtvertreter haben an den Kaiser folgende Depesche gesandt: „Münchens Bürgerschaft ruft des Himmels Segen auf Eure Majestät herab, der gleich den erhabenen Ahnen Mehrer des Reiches ist, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung."

Stuttgart. Der Reichstagsabgeordnete und Präsident der württembergischen Kammer, Payer, ist seit Anfang dieser Woche an einer Herzaffektion bedenklich erkrankt.

Petersburg. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, welcher ankündigt, die Krönung des Kaisers und der Kaiserin werde im Mai in Moskau stattfinden. Ein weiterer Befehl des Kaisers enthält die Aufforderung, zu dieser Feier die ständischen und sonstigen Vertreter des russischen Reiches zu laden.

Konstantinopel. Wie versichert wird, hat der bulgarische Exarch die Ermächtigung erhalten, sich behufs der beabsichtigten orthodoxen Taufe des Prinzen Boris nach Sofia zu begeben. Er dürfte bald dorthin abreisen.

Belgrad. Die Skuptschina hat die deutsche Sprache zum obligatorischen Lehrgegenstand der theologischen Lehranstalt bestimmt.

Washington. Aus guter Quelle verlautet: Der Bericht der Senatskommission über die auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die genaue Bestimmung der Monroe-Doctrin, erkläre, daß der durch Kauf oder gewaltsame Mittel oder sonstwie erfolgte Erwerb von Gebiet auf dem amerikanischen Festlande durch eine fremde Macht als ein unfreundlicher Akt betrachtet werden wird, den die Vereinigten Staaten nicht zulassen würden. In Fällen von Grenzstreitigkeiten auf dem amerikanischen Festlande zwischen einer fremden Macht und irgend einem amerikanischen Staate, welche durch Schiedsgericht oder auf andere Weise geschlichtet worden sein, würden die Vereinigten Staaten allein Richter bleiben, wenn die Monroe-Doctrin durch diese Regelung der Angelegenheit verletzt sein sollte.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101.90. Italiener 84.80. Spanier 60⅞. Portugiesen 25.56. Türken 21.45. Türkenloose 109.37. Ottomanbank 576.00. Staatsbahn 746.75. Lombarden 230.50. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Januar 18.45, per Mai-August 19.40, bek. Spiritus per Januar 31.25, per Mai-August 32.75, fest. Rüböl per Januar 55.25, per Mai-August 54.75, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März —, per Mai —, Roggen per März 104, per Mai 103, Juli —.

Wein-Grosshandlung **Heinrich Grell** Zahnsgasse 2 Wein-Restaurant mit feinster Küche.

Oertliches und Sächsisches.

— Zur Feier des 25jährigen Gedenktages der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches fand auf allerhöchsten Befehl gestern Vormittag um 11 Uhr in der katholischen Hofkirche ein Tedeum statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses beiwohnten. Ihre Majestäten hatten sich unter Vortritt und Begleitung des Königl. großen Kirchendienstes vom Residenzschlosse aus in die Hofkirche begeben. Nach dem Kirchgang empfing Se. Majestät der König im Residenzschlosse eine aus den Direktorien beider Ständekammern bestehende Deputation, um die Huldigung der Landstände aus Anlaß des Gedenktages entgegen zu nehmen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden voraussichtlich nächsten Mittwoch von Villa Strehlen in's Königl. Residenzschloß übersiedeln.

— Der Kommerzienrath und Hofpianofortefabrikant Blüthner in Leipzig erhielt den preußischen Kronenorden 4. Klasse.

— Zum sächsischen Grenz-Polizei-Kommissar in Bodenbach ist der gegenwärtige Vorstand des Meldeamtes zu Oelsnitz i. V., Bezirksoffizier Hauptmann z. D. Sieg ernannt worden.

— Der hiesige neue Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarische Gesandte Graf v. Lützow, welcher zunächst im hiesigen „Europäischen Hof" Wohnung genommen hat, empfing gestern Mittag den Vorstand des hiesigen österreichisch-ungarischen Hilfsvereins und erklärte seine Bereitwilligkeit, das Protektorat über den Verein zu übernehmen.

— Das „Dresdn. Journal" und die „Leipz. Ztg." veröffentlichten gestern in einer Sonderausgabe folgende beiden amtlichen Erlasse: Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wollen, um die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem das Deutsche Reich neu begründet wurde, durch einen Akt umfassender Gnade zu begrüßen, allen den Personen, gegen die bis zum heutigen Tage, diesen eingeschlossen, in Unserem Lande durch Strafbefehl, durch polizeiliche Strafverfügung oder durch Strafbescheid oder durch Urtheil eines Unserer Civilgerichte wegen Uebertretung Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehen Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig ausgesprochen worden ist, diese Strafen, dafern und soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Haftstrafen bleiben von dieser Gnadenerweisung ausgeschlossen, sofern zugleich auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. Ist in einer Entscheidung eine Person wegen mehrerer strafbarer Handlungen verurtheilt worden, so greift diese Gnadenerweisung nur Platz, sofern wegen Uebertretungen nur auf Haft oder Geldstrafe und wegen Vergehen nur auf Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder auf Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark erkannt ist. Wegen der von den Militärgerichten erkannten Strafen haben Wir entsprechenden Gnadenerlaß durch besondere Verfügung ergehen lassen. Gegeben zu Dresden, am 18. Januar 1896. Albert. Heinrich Rudolph Schurig. Georg